

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

19 (23.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1063087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1063087)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpushelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 19. Donnerstag, den 23. Januar 1890. 16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser ließ sich gestern Nachmittag vom Instrumentenmacher Kaufmann mehrere neue mechanische Musikwerke vorstellen. Von Abends 6 Uhr ab hörte der Kaiser den kriegsgeschichtlichen Vortrag des Kommandanten des königlichen Hauptquartiers, Generaladjutant v. Wittich, und später auch noch den des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnant und Generaladjutant v. Hahnke, welcher alsdann auch mit einer Einladung zur Abendtafel beehrt wurde. Am heutigen Vormittage unternahmen die Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Prof. Anton v. Werner, um sich von demselben einige Skizzen vorlegen zu lassen. Später arbeitete der Kaiser mit dem kommandirenden Admiral Vizeadmiral Gehrn. v. d. Goltz, dem Staatssekretär im Reichs-Marine-Min., Kontradmiraal Heupner, und dem Chef des Marinekabinetts Kapitän z. S. Fehren v. Senden-Bibran, sowie von Mittags 12 Uhr ab mit dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant und Generaladjutant v. Hahnke.

Dr. Zintgraf ist nach einer telegraphischen Meldung aus St. Thomas vom 8. Januar nach Kamerun von seiner zweimaligen Durchquerung des Abouagebiets zurückgekehrt.
Halle a. S., 21. Jan. Professor Madelung in Rostock ist zum Nachfolger Richard v. Volkmann's ernannt.
Rudolstadt, 21. Jan. Fürst Günther hat die Regierung angetreten; die Vereidigung des Militärs hat bereits stattgefunden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Reichstages widmete der Präsident v. Levetzow dem Andenken des verstorbenen Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt warme Worte. In dritter Lesung wird der Gesetzentwurf, betreffend die ostafrikanische Postdampferlinie, nach kurzer Debatte nach dem Beschluß der zweiten Lesung angenommen. Der eingebrachte Nachtragsetz, welcher eine Forderung für den Umbau des Dienstgebäudes für das auswärtige Amt enthält, wird an die Budgetkommission verwiesen. Es folgt dann die dritte Lesung des Etats. In der Generaldebatte wird ausschließlich, im Anschluß an die Kommissionsanträge, die Frage von der Gehaltserhöhung der Beamten erörtert. Staatsminister v. Voeltzow giebt die Erklärung ab, daß, wenn auch ein außerordentlicher Beschluß des Bundesrats darüber noch nicht vorliege, er doch auf Grund der gepflogenen Verhandlungen die bestimmte Zusicherung abgeben könne, es werde in der nächsten Reichstagsession, den Beschlüssen des gegenwärtigen Reichstages entsprechend, ein Nachtragsetz vorgelegt werden, in welchem innerhalb der Grenzen des Bedürfnisses und der vorhandenen Mittel die Einstellung einer Summe für die Erhöhung der Beamtengehälter beantragt werden solle; selbst wenn der neue Reichstag erst im Herbst zusammentreten sollte, würde doch schließlich über den Nachtragsetz Beschluß gefaßt werden können, so daß die Gehaltserhöhung den Beamten noch für das Etatsjahr 1890/91 zugute käme. Er könne also nur empfehlen, unter Ablehnung aller übrigen Anträge, den Antrag Guene anzunehmen. Nachdem der Abg. Dr. v. Bennigsen, unter Anerkennung der vom Staatsminister abgegebenen Erklärung, die Zurückziehung der verschiedenen Anträge empfohlen hatte, geschieht dieses seitens der Antragsteller mit dieser Begründung. Dann tritt das Haus in die Spezialberatung des Etats, der in summarischer Weise erledigt wird. Am Postetat werden noch einige Veränderungen vorgenommen; namentlich wird jetzt für das Postdienstgebäude in Frankfurt a. M., nachdem der Kaiser auf die Einrich-

tungen eines Absteigequartiers in demselben verzichtet, auch eine erste Baubate bewilligt. Ohne weitere Zwischenfälle wird der Etat in dritter Lesung erledigt. Für die morgen um 2 Uhr beginnende Sitzung ist das Sozialistengesetz auf die Tagesordnung gesetzt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 21. Jan. Auf der Tagesordnung steht die Etatsberatung. Nach Beginn der Sitzung theilt Präsident v. Köller mit, daß das Präsidium vom Kaiser und der Kaiserin empfangen worden sei, um denselben die Theilnahme des Hauses auszudrücken. Die Majestäten lassen dem Hause dafür ihren Dank aussprechen. Abg. Hüme wünscht die Anträge des Etats nach dem dreijährigen Durchschnitt berechnet zu sehen und erklärt sich dann gegen die Aufhebung der landwirtschaftlichen Bölle. Die Finanzlage des Staates sei jetzt so, daß eine Steuerreform ebenso möglich als geboten erscheine. Abg. v. Zedlitz erklärt sich gegen generelle Herabsetzung der Eisenbahntarife, dagegen für eine Reform der Einkommensteuer, nach dem Prinzip der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. Schließlich rath Redner zur Sparsamkeit, um den gerechten Bedürfnissen Befriedigung verschaffen zu können. Abg. Richter theilt die Befriedigung über die Finanzlage, doch sei es zweifelhaft, ob der gegenwärtige Zustand haltbar sei. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen seien unsicher. Das Uebermaß von Steuern führe zur Verschwendung. Sodann wendet sich Redner gegen die lex Hüme unter gleichzeitiger Befürwortung einer baldigen Steuerreform. Vor einigen Tagen sei ein Gerücht verbreitet gewesen, demzufolge in Schlesien die Großgrundbesitzer nur mit 1/3 ihres Einkommens eingeschätzt würden. Man sollte den Landräthen die Einschätzung abnehmen. Holz- und Kornzölle hätten sich nicht bewährt. Bei der Eisenbahn-Verwaltung sei eine mäßige Herabsetzung der Tarife anzustreben. Bezüglich des Schul- etats hebe er hervor, daß es vor Allem einer gesetzlichen Regelung der Alterszulage bedarf. Auch ist es zu bedauern, daß die Resolution in Bezug auf die Wittwenpensionen unbeachtet geblieben ist. Vor Allem sei gegen die Art und Weise, wie die Regierungsgewalt sich jetzt den Lehrern gegenüber bemerkbar macht, Widerspruch zu erheben. Es liege eine Verfügung vor, wonach der Lehrer Entsetzung zu gewärtigen habe, wenn er sich feindlicher Parteinahme gegen die Regierung schuldig macht, unter Umständen sogar bei Abgabe der Wahlstimme gegen den Regierungskandidaten. Ist doch sogar gegen einen Lehrer vorgegangen, der das freisinnige ABC-Buch weitergegeben hat. Eine andere Verfügung unterlag den Lehrern ohne Erlaubniß der Vorgesetzten zu heirathen. Das ist geschehen. Mit welchem Rechte kann so etwas verfügt werden? Wie soll es mit den 18 Millionen werden, sollen sie ganz zu Gehaltsaufbesserungen verwendet werden, soll die Aufbesserung eine allgemeine sein? Jedenfalls muß etwas in dieser Beziehung hier und im Reich bald gethan werden. Zum Schluß giebt Redner seiner Freude über die friedlichen Ansichten, wie sie die Thronrede eröffnet, Ausdruck.

Ausland.

Rom, 21. Jan. Infolge Ablebens des Prinzen Amadeus nahm sein ältester Sohn Prinz Emanuel Philibert mit Zustimmung des Königs den Titel eines Herzogs von Aosta an.
Turin, 21. Jan. Die Königin und der Kronprinz trafen gestern Abend 11 Uhr 15 Min. hier ein, kurz vorher der Prinz Victor Napoleon.
London, 21. Jan. Die Leiche des Generals Lord Napier of Magdala wurde heute früh von dem Tower nach der

St. Pauls-Kathedrale überführt, um dort zwischen den Särgen Nelsons und Wellingtons beigesetzt zu werden. In dem feierlichen Zuge befanden sich zahlreiche Truppen aller Waffengattungen; auf dem ganzen Wege vom Tower bis zur Kathedrale hatte eine dicht gedrängte Menschenmenge Spalier gebildet. Als der Sarg bei der Kathedrale anlangte, wurde er von dem Prinzen von Wales, dessen Sohn, dem Prinzen Georg, und dem Herzog von Cambridge, welcher als Vertreter der Königin erschienen war, empfangen. Sämtliche Prinzen hatten große Uniform angelegt. Die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, fast alle in England anwesenden englischen Generale, sowie eine große Anzahl Seeoffiziere wohnten der Feier in der Kathedrale bei. Der deutsche Botschafter, Graf von Hatzfeldt, legte im Namen Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Sarge nieder.

Kairo, 21. Jan. Die Minister veranstalteten gestern Abend ein Diner zu Ehren Stanley's. In Beantwortung eines von Niaz Pascha gebrachten Toastes erklärte Stanley, er habe Emin Pascha die Wahl gelassen, in Afrika zu bleiben oder zurückzukehren.

Kairo, 22. Jan. Prinz Heinrich und seine Gemahlin haben Aegypten bereits wieder verlassen und sind in Jaffa eingetroffen. Von dort beabsichtigte das prinzliche Paar seine Reise alsbald nach Jerusalem fortzusetzen, um etwa 14 Tage in der heiligen Stadt zu verweilen.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. Jan. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 21. d. M. ist der Leut. z. S. Heinrich XXVI., Prinz Reuß, Durckel, zum Kapitän-Lieutenant befördert worden. — Die Poststation für S. M. Schiffsjungen-Schullschiff „Aradne“, Kommandant z. S. Claussen von Fink, ist vom 22. d. ab bis 4. Februar Dominica (Rupert's Bay, Westindien), vom 5. bis 18. Febr. St. Thomas — Westindien —, vom 19. bis 24. Februar La Guayra — Venezuela —.

Riel, 21. Jan. Der Transpordampfer „Eber“, welcher zu Fahrten zwischen Riel, Wilhelmshaven und Danzig benutzt wurde, hat außer Dienst gestellt. — Durch Verfügung des Oberkommandos ist der Marine-Affizient Dr. Basse zu dem am 9. März beginnenden Ausübungsoperationskursus zur Universität Greifswald kommandirt. — Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wird in der hiesigen Garnison Festgottesdienst und daran anschließend große Parolenausgabe stattfinden. Für die einzelnen Offizierkorps sind in den verschiedenen Lokalen Festeffen arrangirt, bei welchen inbetracht der verschiedenen Besatzungen keine Musik spielen darf. Die für die Mannschaften in Aussicht genommenen Lustbarkeiten sind bis zum Ablauf der Landestrainer angeordnet. — Der Kontradmiraal Schering, Direktor des Bildungswesens der Marine, hat einen längeren Urlaub angetreten, die Vertretung in einem Geschäfte hat der Kapitän z. S. v. Dieberecht übernommen. — Der Inspektor des Torpedowesens, Kapitän z. S. Baraudon, hat eine Inspektionsreise nach Wilhelmshaven unternommen.

Berlin, 21. Jan. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus den Panzerjahren „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“, Geschwaderchef Kontradmiraal Hollmann, ist gestern in Smyrna eingetroffen. Die Kreuzer-Korvette „Irene“, Kommandant Prinz Heinrich, ist gestern in Jaffa eingetroffen.

Sotales.

Wilhelmshaven, 22. Jan. Näher und näher rückt Kaisers Geburtstag. Während im Vorjahre um diese Zeit schon allerorten die Vorbereitungen im vollen Gange waren, hört man davon in diesem Jahre bisher nur wenig; naturgemäß macht auch hier die Landestrainer ihren deprimirenden Einfluß geltend. Von geräuschvollen Festlichkeiten wird am Geburtstag selbstverständlich vollständig abgesehen, und da es beim Militär, das diesen Festtag als höchsten im ganzen Jahre feiert, ohne Musik und Tanz nicht abgeht, wird die Feier selbst auf einen späteren Termin verlegt. Dagegen werden die Behörden, die Bürgerchaft und die Schulen, wie gestern in einer auf Anregung des Kammerherrn Grafen

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.
(Fortsetzung.)
Giralda las diese Notiz wieder und wieder. Sie bot ihr nicht gerade die Stelle, die sie wünschte, aber sie schien ihr dennoch der Erwägung werth.
„Armer, alter Herr!“ dachte sie. „Krank und alt! Er muß sich sehr einsam in der Welt fühlen und braucht gewiß Jemand, ihm seine Zeitungen vorzulesen und seine Arzneien zu reichen. Das würde ich so gut können, wie jede Andere. Das Blatt ist von heute. Wenn ich mein Bemerkungsgesuch sofort abschicke, ist es möglich, daß ich die Stelle erhalte.“
Wieder las sie die Anzeige durch.
„Obgleich ich das Vaterhaus gegen den Willen meiner theuren Eltern verlasse“, murmelte sie, „und den Schritt nur unternehme, um ihr Loos zu erleichtern, ist es meine Pflicht, vor allen Dingen ihre Wünsche in dieser Angelegenheit zu erwägen. Mama erlaubte Keinem von uns jemals, nach London zu gehen. Sie würde es auch nicht billigen, wenn ich mich dorthin wendete, und es vorziehen, mich in der Familie eines gutmüthigen alten Herrn aufgenommen zu wissen. Als Vorleserin und Gesellschafterin auf einem Landgute in Wales werde ich ein sehr abgeschlossenes Leben führen. Niemand wird mir dort etwas zu Leide thun. Ich möchte mich um diese Stelle bewerben und doch kann ich Lord Trevor nicht schreiben, weil es mir unmöglich ist, Briefe unbemerkt abzugeben und zu empfangen. Ich sehe keinen anderen Ausweg, als mich morgen schon persönlich zu melden, aber ich muß mir noch einmal reiflich überlegen, was ich zu thun im Begriffe bin. Ich verlasse die geliebte Heimath, die besten theuersten Eltern, die zärtlichsten Brüder — und wofür?“
„Nein, ich darf nicht schwach und kindisch sein“, sagte sie,

und heiße Thränen entströmten ihren Augen. „Ich will nur an die Freude denken, welche meine Eltern haben werden, wenn ich das erste selbstverdiente Geld nach Hause schicke! O, wie stolz werden sie dann auf mich sein! Ja, ich muß gehen! Ich bin ihr ältestes Kind, und es ist meine Schuldigkeit, Mama zu helfen. Da ich mich ohne Verzug zu melden habe, muß ich noch in dieser Nacht abreisen, um morgen früh in Trevor-Park einzutreffen.“
Sie stand auf, prüfte den Inhalt ihrer Börse, holte aus ihrem Kleiderschrank eine juchtenleberne Reisetasche hervor, packte Wäsche, einen schwarzseidenen und einen wollenen Anzug hinein, legte ein Reifelleid von grauem Kaschmir und eine flanelgefütterte Jacke von demselben Stoff an, und setzte einen breitrandigen, federgeschmückten Rembrandthut auf.
„Ich sehe gerade nicht wie eine Krankenwärterin aus“, dachte sie enttäuscht, als sie ihr Bild im Spiegel betrachtete. „Aber vielleicht wird Lord Trevor weniger mein Aeußeres, als meinen guten Willen, ihm zu dienen, berücksichtigen.“
Nachdem sie so weit gerüstet war, setzte sie sich an ihren Schreibtiisch, um ihren Eltern einen Abschiedsgruß zu schreiben. Es war eine schwere Aufgabe für sie, ihnen mitzutheilen, was sie im Sinn habe. Mehr als ein Duzend Briefbogen wanderten in's Feuer, ehe es ihr glückte, einige Zeilen zu entwerfen, die sie befriedigten. Ohne ihr Ziel zu nennen, und nur behauptend, daß sie London vermeiden, und die empfangenen Lehren stets beherzigen würde, zeigte sie ihnen an, daß sie auf dem Wege sei, sich ihr Brod zu verdienen, und wieder schreiben würde, wenn sie die erste selbsternannte Geldsumme einzuschicken vermöchte.
Das Blatt, das sie weinend zusammenfaltete und auf ihr Kissen legte, trug überall die Spuren ihrer Thränen. Schließend

blickte sie sich in ihrem Zimmer um. Ach, es war so schwer, sich von all' den theuren, durch die Erinnerung geweihten Gegenständen zu trennen, viel schwerer, als sie gedacht hatte. Die Reisetasche in der Hand trat sie in die Vorhalle hinaus, schlich leise bis zu Rupert's Thür und lauschte.
Der Ton regelmäßigen und lauten Athmens drang zu ihr hinauf.
Giralda stahl sich leise in das Zimmer des Bruders. Rupert schlief.
„Leb' wohl, theurer Bruder“, flüsterte sie. „Du bist es, für den ich ausgebe, was mir das Liebste ist. Ersetze den Eltern Giralda's Stelle, mein Rupert.“
Sie küßte den Knaben auf die Stirn und entfernte sich lautlos, um auch Egon aufzusuchen, der gleichfalls in tiefem Schlaf ruhte.
„Leb' wohl, leb' wohl, Du süßer, kleiner Engel“, hauchte sie unter Thränen.
Auf der Schwelle zu ihres Vaters Zimmer kniete sie in inbrünstigem Gebet nieder. Behutsam glitt sie die Treppe hinab, öffnete die Gartenthüre und schritt hinaus in die finstere, stürmische Nacht. Als sie eine Strecke weit gegangen war, blieb sie stehen und blickte wehmüthig nach dem stillen, friedlichen Hause zurück. Aus dem Studirzimmer des Grafen schimmerte noch Licht.
Der heiße Wunsch, umzukehren, erwachte plötzlich in Giralda's Brust, doch sie bekämpfte und überwand ihn. „Die Pflicht ruft“, tröstete sie sich, den einsamen Landweg nach der Bahnstation vorwärts eilend.
Sie kam noch rechtzeitig an, um den Nachtzug benutzen zu können. Ahnungslos, was sie in der großen freundlosen Welt erwartete, begab sie sich zu dem schlimmsten Feind ihres

v. Büttichau im Landrathsamt abgehaltenen Vorbesprechung der Spitze der Behörden beschlossen wurde, in herkömmlicher Weise des Tages gedenken, nur mit der Abweichung, daß bei dem gemeinsamen Festessen, welches am 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr, in Hempels Hotel stattfindet, die Tafelmusik in Wegfall kommt. Trauerabzeichen werden nicht angelegt, so daß als Anzug der übliche Gesellschaftsanzug (Frack, weiße Binde und w. Handschuh) gilt. Von einer Festbeleuchtung ist Abstand genommen worden.

† **Wilhelmshaven**, 22. Jan. Infolge Allerhöchsten Befehls wird für den 27. d. M. zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages die Trauer für Ihre Hochselige Majestät die Kaiserin Augusta abgelegt. Das Festessen der Offiziere und Beamten der Kaiserl. Werft findet am Montag, den 27. Januar, Nachmittags 2 Uhr im Hotel Arning statt, dasjenige der Herren Intendantur- und Garnisonbeamten zur selben Zeit im Parkrestaurant.

* **Wilhelmshaven**, 22. Jan. Dem Kontreadmiral Deinhard, Chef des Kreuzergeschwaders, ist der Stern zum königl. Kronenorden 2. Kl. mit Schwertern verliehen worden.

** **Wilhelmshaven**, 22. Jan. Auf Grund der Bewilligungen, welche der Reichstag in der sechsten beendeten dritten Lesung des Etats der Regierung und im speziellen dem Reichsmarineamt zugefanden, dürfte es kaum zweifelhaft sein, daß unsere aufstrebende Marine in diesem Jahre einen ganz bedeutenden Schritt nach vorwärts thun wird. Bei der alljährlich zunehmenden Bedeutung der Marine lohnt es sich wohl, noch einmal kurz zusammenzufassen, was der Reichstag für dieses Jahr genehmigt hat. Der vorjährige Etat schloß bei den fortdauernden Ausgaben mit 35 733 320 Mk., der diesjährige dagegen mit 38 287 595, d. h. mit 2 1/2 Millionen Mark mehr. Hiervon hat der Reichstag nur insgesamt 20 141 Mark gestrichen, sodaß noch immer 25 341 34 Mark übrig bleiben. Bei den einmaligen Ausgaben sind die Abstriche allerdings bedeutender. Hier schloß der Etat des Vorjahres im Ordinarium mit 8 501 170 Mk., im Extraordinarium mit 6 871 600 Mk., zusammen 15 372 770 Mk., in diesem Jahr dagegen mit bezw. 12 340 020 Mk. (+ 3 838 859 Mk.) und 38 153 550 Mark (+ 3 128 195 Mk.), d. h. bei den einmaligen Ausgaben mehr 35 120 800 Mk. Hiervon wurden in der Kommission bezw. in 2. Lesung gekürzt zusammen 9 610 000 Mk., sodaß nunmehr noch verbleiben mehr gegen das Vorjahr bei den einmaligen Ausgaben 26 110 800 Mk. Rechnet man hinzu das Mehr von 25 341 34 Mk. bei den fortdauernden Ausgaben, so bleibt für dies Jahr für das Gesamtbedürfnis der Marine eine Summe von 28 644 934 Mk. zur Verfügung. Hier von dürfen wohl mit in vorderster Linie die erste Rate für den neuen Kaiseraviso mit 1 500 000 Mk. und die Kosten für Einstellung des dritten Vizeadmirals mit 18 200 Mk. bestritten werden. In den fortdauernden Ausgaben sind Mehrkosten (gegen das Vorjahr) entstanden beim Oberkommando 26 815 Mk., davon 21 875 Mk. für Neueinstellung von 6 Bureaubeamten, beim Reichsmarineamt 12 020 Mk. — zum größten Theil für Neueinstellung von Bureaubeamten —, bei den Stationsintendanturen 18 200 Mk. — hiervon 3 000 Mk. durch Zutritt eines Intendantur-Assessors —, 13 200 Mk. durch Vermehrung von Bureaubeamten, beim Militärpersonal 545 182 Mk. — hiervon 13 200 Mk. für den dritten Vizeadmiral, 33 000 Mk. für 2 Korvettenkapitäne und je 4 Kapitanleutenants und Lieutenants 3. S., 38 400 Mk. für 1 Maschinen-Oberingenieur und je 4 Maschinen-Ingenieure und Maschinen-Unteringenieure, 8100 Mk. für 3 Zahlmeister, 77 100 Mk. für 46 Deckoffiziere, 10 000 Mk. für den Marine-Attaché in Rom, 34 974 Mk. für Vermehrung des Matrosenpersonals um 107 Köpfe, 79 866 Mk. für 176 neu einzuführende Mannschaften der Werftdivisionen und 66 desgl. der Torpedoabtheilungen, 33 960 Mk. für Sachzulagen insolge der Stellenvermehrungen, 3 600 Mk. für 5 Unteroffiziere in der Schiffsjungenabtheilung, 92 000 Mk. für Dienstalters- und Reservistenzulagen, 71 000 Mk. für Seefahrtszulagen, 13 000 Mk. für Kommandozulagen, 16 132 Mk. für Diäten- und Equipirungsgelder der zum Dienst einberufenen Offiziere, Aerzte u. s. w., ferner Löhnung und Bekleidung der zum Dienst einberufenen Mannschaften —, bei Zuhaltung der Schiffe und Fahrzeuge 597 500 Mk., davon 498 000 Mk. für Instandhaltung und Reparatur der Schiffe während der Zuhaltung, Havariekosten u. s. w., 78 500 Mk. sonstige Ausgaben für Zuhaltung (Einschiffung zu Schulzwecken, Ablösung von Schiffsbefehligen, Ausbildung von Tauchern u. s. w.), 40 000 Mk. für die Unterhaltung des Küstendampfers und der Barfasse in Kamerun —, bei „Naturalverpflegung“ 433 450 Mk. — davon für Schiffsverpflegung 384 000 Mk., für Brotgeld 237 000 Mk., Verpflegungszuschuß 24 700 Mk. —, bei Service- und Garnisonverwaltungsweesen 28 368 Mk. — davon 4740 Mk. für Reinigung, Feuerung und Erleuchtung, sowie sonstige Garnisonverwaltungs-kosten (aus diesem Fonds werden auch bestritten die Kosten der öffentlichen Straßenbeleuchtung in Wilhelmshaven, so weit der Marinefiskus dabei beteiligt ist) —, für Wohnungsgeldzuschuß 47 000 Mk. — lediglich eine Folge der neu geschaffenen Stellen —, bei „Unterricht“ 10 099 Mk., bei „Werftbetrieb“ 315 135 Mk. — hiervon 123 600 Mk. für Vermehrung des Personals insolge der Neuorganisation —, 12 720 Mk. für 2 Verwaltungsekretäre und 6 Magazinassistenten, 67 945 Mk. zur Unterhaltung der Baumwerke (die Gesamtsumme beträgt 722 714 Mk., wovon auf die Werft zu Wilhelmshaven entfallen 310 050 Mk.), 81 000 Mk. für Kosten des Werftverwaltungsbetriebes, bei Artillerie und Fortifikation 12 400 Mk. — davon 2250 Mk. für 1 Feuerwerksteuerrant, 7000 Mk.

für 7 Zivlwächter für die Munitionsmagazine in Wilhelmshaven — bei Torpedo- und Minenwesen 560 624 Mk.

(Fortsetzung folgt.)

Wilhelmshaven, 21. Januar. Die Personal- und Etatsverhältnisse des Kommandos der II. Matrosendivision erfordern die Einstellung von etwa 60 dreijährig-Freiwilligen und ist es erwünscht, daß sich Mannschaften der männlichen Bevölkerung zur Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht freiwillig dazu melden.

Wilhelmshaven, 22. Januar. Zur Feier ihres Stiftungs-festes hatten die vereinigten Schlächtergesellen gestern Abend in der hübsch dekorierten „Wilhelmshalle“ eine Ballgesellschaft veranstaltet, der neben den Vereinsmitgliedern und Meistern eine stattliche Schaar von tanzlustigen Damen beizuwohnte. Polonaise und Walzer eröffneten die Feier, die ohne den geringsten Mißton in gemütlichster Weise von Anfang bis zu Ende verlief. Den Höhepunkt erreichte das Fest um Mitternacht, wo man sich paarweise um die einladende Tafel zur Einnahme des Mahles gruppierte. Da der strebsame Wirth sein Bestes aus Küche und Keller vorlegte, stellte sich bald eine recht animirte Stimmung ein, die sich in zahlreichen Trinksprüchen Luft machte. Der erste derselben, von Herrn Kaufmann ausgebracht, galt den Meistern und Gästen, in deren Namen Herr Thierarzt Meier, der Vereinigung Blühen und Gedeihen wünschend, herzlich dankte. Stürmische Heiterkeit rief das von dem Veranstalter und Leiter des Festes, Herrn Altgesellen Lohje, verfaßte und vorgetragene Scharzgedicht „Klein aber nobel“ hervor. Man sieht, die Herren Schlächtergesellen verstehen sich nicht nur auf ihr Handwerk, sondern wissen auch mit Damen und Herren umzugehen. Für den in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf des kleinen aber noblen Festes, das erst in vorgerückter Morgenstunde sein Ende erreichte, gebührt dem umsichtigen und rührigen Veranstalter die vollste Anerkennung.

Wilhelmshaven, 20. Jan. Dem „Frankf. Journ.“ zufolge haben mehrere Arbeiter in Darmstadt einen Aufruf an die Arbeiter erlassen, in welchem sie die Agitatoren der internationalen Socialdemokratie mit ihren unerfüllbaren Versprechungen scharf verurtheilen. Es heißt darin: „Warum soll der deutsche Arbeiter nicht ein echter, guter, deutscher Mann, begeistert für Kaiser und Vaterland, sein? Warum soll ihm die Liebe zur Heimat, zum Vaterland künstlich ausgezottet werden? Warum soll sich der deutsche Arbeiter ferner mißbrauchen lassen, indem man ihm Religion und Glauben an eine höhere Vorsehung verächtlich zu machen und aus dem Herzen zu reißen sucht? Was haben die nun jahrelangen Agitationen der Socialdemokratie Anderes zu Wege gebracht als Verberberung und Verwilderung? Was haben sie dem Arbeiter gebracht? Nutzen haben sie nur den Verursachern gebracht, welche, meist selbst nicht Arbeiter, von den sauer erworbenen Pfennigen des Arbeiters leben. Es ist Zeit, daß die Arbeiter, welche sich von diesen Müßiggängern trennen und mit ihren Mitbürgern sich verbinden wollen, sich aufrufen und offen und ehrlich Front machen gegen die socialdemokratischen Hezer u. s. w. Schließlich werden die Arbeiter aufgefordert, sich mit den Unterzeichnern des Aufrufs zu verbinden zu gemeinsamen Handeln. Es ist zu wünschen, daß der Aufruf einen lauten Widerhall finde in den Herzen der Arbeiter.“

Wilhelmshaven, 21. Jan. Können Postschein als Quittung dienen? Diese Frage ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine mittelst Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betr. die Tilgung einer Schuld, angesehen werden könne, vielmehr liefere in diesem Falle der Postschein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt wurde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungsbetrag an eine andere Person als an den Adressaten (z. B. an dessen Verwandte, Ehegatten u.) ausgeliefert wird, so wird der Zahlende strengensfalls den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es Jedem, der Zahlungen durch Postanweisungen macht, nahe, vom Adressaten eine Empfangsbekundigung einzufordern, und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten vom Tage der Versendung ab gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung u. nicht mehr haftet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

h. Federwarden, 21. Jan. Der Gesangverein „Viederfranz“ feierte am 17. d. M. das Fest seines 25jährigen Bestehens, zu welcher Feier sich sehr viele Festgenossen eingeladen hatten. Von Gesangvereinen waren erschienen der Gesangverein Frohsinn aus Knyphausen, sowie der Gesangverein Accum, welche durch Vortrag mehrerer Lieder zur Erhöhung der Feststimmung nach Kräften beitrugen. Am Festessen nahmen ca. 120 Personen theil.

h. Neustadtgödens, 21. Jan. Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag Abend im Gasthose des Herrn von Thünen ihre Generalversammlung ab. Vom Rechnungsführer wurde zunächst die Vereinsrechnung pro 1889 vorgelegt. Dieselbe weist eine Einnahme von 345 Mk. 60 Pf. und eine Ausgabe von 323 Mk. nach, mitihm ist ein Ueberschuß von 22 Mk. 60 Pf. vorhanden. Von einer eingehenden Prüfung der Rechnung wurde abgesehen, dagegen die Mitglieder Kaufmann H. Söler und Bäckermeister H. Harns als Revisoren, und zu Vorstandsmitgliedern Malermeister J. Brink

Vaters, dem nachsichtigen und erbarmungslosen Marquis von Trewor.

11. Kapitel.

Lord Trewor.

Mit Ausnahme eines kurzen Aufenthaltes bei einem Knotenpunkt der Bahn, wo ein Wagenwechsel notwendig war, setzte Giralda ihre einsame Reise ohne Unterbrechung fort. Sie kam in dem kleinen Dorfe Trewor in der kalten grauen Dämmerung eines wilden stürmischen Märzorgans an.

Müde und erschöpft stieg sie aus ihren Wagen auf den Perron der öden, fast menschenleeren Station. Ein seltsames Gefühl der Verlassenheit schnürte ihr das Herz zusammen.

Es war noch zu früh, sich in Treworpark zu melden. Sie mußte sich deshalb entschließen, das Dorfwohnhäuser aufzusuchen. Mit Unbehagen hatte sie bemerkt, daß sie der einzige Jahrgast war, der ausstieg. Des Alleinreisens ungewohnt, sah sie bestürzt auf die geschäftigen Schaffner und die verschiedenen Leute, die ihr nicht die geringste Beachtung zu schenken schienen.

„Ein Wagen gefällig, Fräulein?“ fragte die willkommene Stimme eines Kutschers. „Soll ich Sie in das Dorfwohnhäuser bringen?“

Giralda bejahte, ließ sich in das altmodische Gefährt setzen und fuhr gerade in die holprige Bergstraße ein, als der Zug dampfend und pfeifend weiterbrauste. Die gepenitisch wolkenden Nebel schwebten aus dem hügelumgürteten Thal empor, das der Wind kalt und schneidend durchheulte.

Nur wenige kleine Häuser waren sichtbar, das Dorf breitete sich jenseits des Hügels aus und zeigte sich ihrem Blick erst, als sie auf der Höhe angelangt war. Die freundlichen feineren Wohngebäude lugten aus grünen Gärten hervor, die röhlich

schimmernde Kirche mit ihrem schlanken Thurm, der mit Bäumen bepflanzte Marktplatz machten auf das junge Mädchen den Eindruck eines verzauberten Dorfes.

Der Wagen rasselte geräuschvoll durch die engen, steilen Gassen. Noch ruhte das Schweigen der Nacht auf dem stillen Dörfchen, die Läden waren geschlossen und die meisten seiner Bewohner in tiefem Schlaf.

Der Wirth des goldenen Hirsches kam vor die Thür, seinen Gast zu begrüßen und geleitete Giralda in ein schmales Schlafzimmer, in dem sie fröhelnd auf dem Sopha Platz nahm, bis eine schlaftrunkene Magd erschien, Feuer im Ofen anzündete und den Befehl empfing, ein Frühstück zu bringen.

Müde und mit verflörtem Blick durchmaß Giralda das kleine dumpfe Zimmer. Ihr Hinaustrreten in die Welt war nicht so angenehm, wie sie es sich ausgemalt hatte. Sorgenvoll wanderten ihre Gedanken zurück zu der sonnigen Heimath, die sie verlassen hatte, zu den Theuren, die in dieser Stunde noch nichts von ihrer Flucht ahnten, und würde Welten darum gegeben haben, wenn sie jetzt wieder in ihrem Zimmer, unter dem schützenden Dach ihres Vaterhauses hätte sein können. Es bedurfte all ihrer Willenskraft, ihre hervorquellenden Thränen zurückzubringen und ihren Muth aufrecht zu erhalten.

„Es war meine Pflicht, selbst für mich zu sorgen“, murmelte sie immer wieder. „Ich durfte Mama nicht die ganze Last und Sorge für die Ihrigen allein überlassen.“

Mit der zunehmenden Wärme des Zimmers und dem aufsteigenden Tage erstarrte ihre Zuversicht wieder. Nachdem sie ihr einfaches Frühstück verzehrt und ihre Toilette aufgeschickt hatte, ließ sie den Wirth zu sich bitten.

„Wie weit ist es von hier nach Treworpark?“ fragte sie, als er in ehrerbietiger Entfernung stehen blieb.

„Eine halbe Stunde etwa, gnädiges Fräulein“, entgegnete

als Hauptmann, Gastwirth G. v. Thünen als dessen Stellvertreter Schustermeister H. Lohmann als Zugführer, Zimmermeister Jacobs als Schlauchmeister, Zimmermeister R. Duden als Straßmeister und Gastwirth G. Janssen als Schrift- und Kassenführer gewählt. Schließlich wurde noch beschlossen, Mitte Februar ein gefelliges Abend zu veranstalten.

b. Sande, 21. Jan. Das den Altrich's Erben gehörende, Sanderhorn belegene und von dem Schustermeister H. Wehring und dem Arbeiter Nibel bewohnte Haus ist in der Nacht des Sonnabends auf Sonntag ein Raub der Flammen geworden. Glücklicherweise ist das Feuer von den Hausbewohnern bald bemerkt worden, sodaß fast sämtliche Haushaltungsgegenstände gerettet werden konnten. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist nichts bekannt.

Jeber, 18. Januar. Der vorgestern im Apjeverischen Forst angelegte Verkauf eines größeren Postens Nutz- und Brennholzes hatte wiederum eine große Anzahl Kauflustiger, darunter auch viele aus Wilhelmshaven, herbeigelockt, sodaß die in letzter Zeit ohnehin schon sehr hohen Holzpreise eine weitere nennenswerthe Steigerung erfahren haben. Es scheint diese Preissteigerung in Zusammenhang mit den augenblicklich recht hohen Preisen für Holz und Kohlen zu stehen.

Jeber, 21. Januar. Gestern Abend gegen 9 Uhr bei klarem sternhellen Himmel konnte man im Westen anhaltendes Blitzen beobachten. Nach Falb war der gestrige Tag ein „kritischer“ erster Ordnung.

S. Oldenburg, 22. Jan. In der gestrigen gemeinschaftlichen Abend Sitzung der städtischen Kollegien (Stadtmagistrat, Stadtrat und Gesamtstadtrat) wurde zunächst ein Antrag des Herrn Bankdirektors Thorabe, betr. Petition wegen Baues einer Staats-eisenbahn Oldenburg-Glückfeld oder Oldenburg-Brake zur Verhinderung gebracht. — Ferner wurde beschlossen, die Stelle eines Inspektors am Armenarbeitshaus auszufüllen. Die im Armenarbeitshaus untergebrachten Kinder sollen Familien übergeben und das Bekleidungsamt in das Arbeitshaus verlegt werden.

Bremen, 21. Jan. Der auf Tecklenborg's Werft in Bremen haben für Rechnung der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“ hier selbst neu erbaute Dampfer „Johannisberger“ hat gestern seine Probefahrt gemacht, welche zur größten Zufriedenheit der theilnehmenden Kreise ausgefallen ist. Der neue Dampfer hat unter Führung von Kapitän Lange nach abscholirter Probefahrt gestern die Reise nach Riddesbro angetreten und wird von dort in Antwerpen nach Madras und Calcutta in See gehen. Der Dampfer „Johannisberger“ besitzt eine Ladefähigkeit von 420 Tons, die Dimensionen des Schiffes sind ähnliche, wie die ebenfalls für die Calcutta-Fahrt bestimmten Hansadampfer „Mildeheimer“, „Rauenthaler“ u. s. w.

Vermischtes.

(Die Vermischten!) Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist die übliche Nachweisung über die Anzahl der für dieses Jahr vom 1. April 1889/90 zur Klassensteuer und klassifizierten Einkommensteuer veranlagten Personen zugegangen. Zur Klassensteuer waren veranlagt 1 505 009 Personen mit einem Steuerbetrage von 33 705 672 Mk.; zur Einkommensteuer waren veranlagt 232 477 Personen mit einem Steuerbetrage von 47 109 366 Mk. Die großen Einkommen haben sich wieder erhöht. In die 120. Steuerstufe, welche die Einkommen von mehr als 5 200 000 Mk. bis 5 580 000 Mk. umfaßt, ist eingeschätzt eine Person im Regierungsbezirk Düsseldorf (Krupp) mit einem Steuerbetrag von 165 600 Mk. Im vorhergehenden Jahre war aufsteigend dieselbe Person mit einem Einkommen von mehr als 4 320 000 bis 4 380 000 in die 100. Stufe mit einer Steuer von 129 600 Mk. eingeschätzt. Die nächst höchstbesteuernde Person wohnt im Regierungsbezirk Wiesbaden (Rothschild). Derselbe war 1888/89 in die 94. und 1889/90 in die 95. Stufe mit einem Einkommen von 4 020 000 bis 4 080 000 Mk. und einer Steuer von 120 600 Mk. eingeschätzt. Die Zahl der Personen, die mit einem Einkommen von mehr als 1 Million eingeschätzt waren, belief sich in dem Jahr 1888/89 auf 7, 1889/90 dagegen auf 11. Von denselben wohnen 5 in Berlin (im Jahre vorher 3), im Nbgz. Breslau 1, im Nbgz. Posen 1, im Nbgz. Oppeln, sowie in den Regierungsbezirken Magdeburg, Wiesbaden, Düsseldorf und Köln gleichfalls je 1.

Der amtlichen Statistik der königlichen Technischen Hochschule zu Berlin für das Winter-Semester 1889/90 sind folgende Daten entnommen: Die Hochschule umfaßt im Ganzen fünf Abtheilungen, nämlich Abtheilung I für Architektur, II für Bauingenieurwesen, III für Maschinen-Ingenieurwesen mit Einschluß des Schiffbaues, IV für Chemie und Hüttenkunde, V für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften. Die Zahl der Studierenden betrug zusammen 1044, davon studiren 208 Architektur, 210 Bauingenieurwesen, 35 Maschineningenieurwesen, 122 Schiffbau, 145 Chemie und Hüttenkunde, für das laufende Wintersemester wurden neu immatriculirt 298, wovon 160 allein auf das Maschinen- und Schiffbaueisen entfallen. Von den 298 neuimmatriculirten Studierenden sind aufgenommen worden 86 auf Grund der Reisezeugnisse von Gymnasien, 83 von Realgymnasien, 8 von Ober-Realschulen.

Die Hälfte des großen Looses der preussischen Klassenlotterie ist der „Mein-Westf. Ztg.“ zufolge nach Frognhausen be-

der Wirth mit einem etwas verwunderten Blick auf die junge Fremde.

Giralda öffnete ihre zierliche kleine Börse und zog das Zerser Lord Trewor's hervor, das sie aus der „Times“ ausgeschnitten hatte.

„Ich bin hier, um mich auf diese Ankündigung zu melden“, sagte sie dem Wirth, dessen rechtshaffenes Gesicht ihr Vertrauen einflößte, den Papierstreifen hinreichend. „Ich möchte mir gerne meinen Lebensunterhalt verdienen und glaube, für die hier angebotene Stelle die genügende Befähigung zu besitzen. Würden Sie so gütig sein, mir einige Auskunft über Lord Trewor zu geben, Herr Wirth?“

Der alte Mann las die gedruckten Zeilen sorgfältig durch und starrte dann in offenbarem Staunen auf das liebliche junge Weibchen.

„O, es wird Ihnen auf Schloß Trewor durchaus nicht gefallen“, rief er kopfschüttelnd. „Sie sehen aus wie eine vornehme Dame, und der Herr Marquis ist wunderbar — schrecklich wunderlich. Er hält nur drei Diensthöfen, die alte Wirthschafterin den Kutscher und Wrg, seinen Kammerdiener und Kräutlerwärtner. Was den gnädigen Herrn auf den Einfall brachte, eine Gesellschafterin und Vorleserin zu suchen, begreife ich nicht. Wlg war gestern Abend drüben auf der Post und sagte mir, er hätte mehr als fünfhundert Briefe auf diese Ankündigung vorgegeben. Sie sind aber die erste, die sich persönlich meldet. Wlg meint, der Herr Marquis möchte eine Dame um sich haben, die ihm vorlesen, vorsingen und mit ihm plaudern könnte. Das ist Alles, was er von seiner Gesellschafterin beansprucht.“

Giralda's Gesicht erhellte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Essen gefallen. Die glücklichen Inhaber des einen Viertels sind drei Polizeigebühren und ein Amtsdienner. Das zweite Viertel wurde von einem auf der Krupp'schen Fabrik beschäftigten Stellmachermeister gespielt, dessen Familienangehörige daran mitbetheiligt sind. München, 20. Januar. Der Komponist und pensionirte Generalmusikdirektor Franz Wagner ist heute Nachmittag gestorben. Kuffrin, 18. Jan. Heute früh stellte sich heraus, daß im Postamt 2 die Summe von 35 500 Mk. gestohlen worden war. Nach kurzer Nachforschung wurde das Geld auf dem Nachbargrundstück aufgefunden.

Eine gerechte Strafe wurde einem fleghaften Fortbildungsschüler — an denen es, wie bekannt, nirgends fehlt — in Klauen (säch. Weigland) zutheil. Der ungezogene Bengel blies seinem Lehrer auf der Straße den Dampf seines Stimmfingels ins Gesicht, und als der Lehrer den Jungen darüber zur Rede stellte, wurde dieser noch frech und unerschämmt. Der Lehrer erstattete selbstverständlich Anzeige und hatte die Genugthuung, den Schüler zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt zu sehen.

New York, 17. Jan. In Cannon Lake, im Staate Minnesota, erschoss eine Mutter drei ihrer Kinder mit einem Revolver und zwang darauf das vierte, mit ihr Karbolsäure zu trinken. Das letztere Kind und die Mutter werden wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Zerrüttete Gesundheit wird als Beweggrund für das Verbrechen angegeben.

New York, 18. Jan. In der Schiffsfahrtsbörse wurden heute der Kapitän, sowie der erste und zweite Offizier des Dampfers „Stag“ in Anerkennung der Rettung der ganzen Mannschaft des aus Hamburg kommenden Schiffes „Shakespeare“ enthusiastisch begrüßt. Dem Kapitän wurde die Summe von 300 Dollars, dem ersten Offizier 100 Dollars und dem zweiten Offizier 75 Dollars überreicht. Jedes Mitglied der Mannschaft des „Stag“ wird 35 Dollars erhalten.

Gemeinnütziges.

Ein augenblicklich wirkendes Linderungs- und Heilmittel bei Verbrennungen und Verbrühungen, das noch lange nicht genug gewürdigt wird, ist das Mehl, besonders feines Weizenmehl. Es hilft allerdings nur dann, wenn man es sofort nach dem Unfall anwendet; in diesem Falle aber ist seine Wirkung ganz außerordentlich. Eine Schicht Mehl, etwa messerrückenstark, auf die verbrannte Stelle gebracht, beseitigt nicht nur jeden Schmerz, sondern verhindert auch die Bildung von Brandblasen. Bei Abnahme der Mehlenschicht, die schon nach einer Stunde geschehen kann, ist kaum noch eine schwache Rötze an der verletzten Stelle zu bemerken, und auch diese verschwindet in sehr kurzer Zeit, so daß nicht die geringste Spur von dem Unfall zurückbleibt.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen“ bringt in seinem sechsten zur Ausgabe gelangten 2. Hefte des neuen Jahrganges einen reichen Schatz von Bildern,

nämlich 39 Textillustrationen und 3 Bellagen. Um diese splendiden Anschauungsmittel ranken sich die vielerlei Abhandlungen und zwar: „Die schwarze Kunst“ von Prof. R. Faulmann (mit 13 Illustrationen, Buchdruckerpressen aus verschiedenen Jahrhunderten darstellend); „Ein verschollenes Luftschiff“ (mit Vollschild) von G. von Wunben; „Die Meteorite“ (mit 5 Illustrationen) von dem gelehrten astronomischen Feuilletonisten Wilhelm M. Meyer; „Von den Willen“ (mit Tafel) von Dr. R. Neumann; „Der Stern der heiligen drei Könige“ (mit Vollschild) von Rudolf Fab; „Ueber einseitige Offenbarungen“ (mit 4 Illustrationen) von F. A. Birde. Dann noch eine kurze Abhandlung über „Fibrillation des tauch- und flammenlosen Schießpulvers“. — Die „Kleine Wappe“ erläutert ihre vielerlei Notizen mit nicht weniger als 17 Illustrationen, worunter das amerikanische Dynamitgeschloß besonders Interesse erregt. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) ist wohl die abwechslungsreichste populärwissenschaftliche Zeitschrift und überhaupt die einzige in deutscher Sprache erscheinende Neuzeit dieser Art, die sich auf alle Wissensgebiete erstreckt.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 20. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 106521.
2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 75333 81522.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 38429 50557.
35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1124 6288 7469 9926 11417 11741 18261 22655 24787 30956 33104 38844 40509 60941 62171 75015 75850 81095 103912 104462 119226 119745 122668 133286 139023 140535 145995 168500 169395 170544 172832 175759 182068 188935 189997.

Berlin, 21. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 181. Königl. preuss. Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 30000 Mk. auf Nr. 46872.
1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 89567.
3 Gewinne 5000 Mk. auf Nr. 102976 124839 135961.
32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 135 8291 23530 24514 32577 37086 51614 57696 57953 59877 60586 72671 74952 76150 80426 84396 85285 90705 92835 102430 103426 111438 123714 125780 147234 151608 157363 169318 169585 169718 171866 176146.

In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 10000 Mk. auf Nr. 92976.
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 119009.
33 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 606 655 16403 17441 23202 24037 25705 28554 30673 32929 50842 52418 57843 65947 74773 80398 83623 88054 91756 97029 98559 117137 121747 122985 135643 137058 142856 146405 150090 155729 18855 185670 188919.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Temperatur.			Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Sichtb.	Niederschlag.	Baromet.
		Lufttemp.	Wasser- temp.	Therm.						
Jan. 21.	2 Uhr.	75.8	3.4	—	SW	4	4	ei, cu	0.1	—
Jan. 21.	8 Uhr.	75.6	1.4	—	SW	5	5	cu	—	—
Jan. 22.	8 Uhr.	74.2	0.6	4.7	SW	5	5	str	—	—

Bemerkungen: 21. Jan. Fröh. Nebel, Mittags dünnig, gegen Abend etwas Regen.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 22. Januar. Der Vizepräsident des Reichstages, Baron v. Frankenstein, ist heute früh 11 Uhr 5 Min. gestorben.
Wilhelmshaven, 22. Jan. Ausbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe 107,30 107,85
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe 102,70 103,25
4 pEt. Preussische consolidirte Anleihe 106,30 106,85
3 1/2 pEt. do. 102,80 103,35
3 1/2 pEt. Oldenb. Loanols 102,50 103,50
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe 102,— 103,—
4 pEt. do. do. Stücke à 100 Mk. 102,25 103,25
3 1/2 pEt. do. do. 100,25 101,25
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (hindbar) 102,— 103,—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88 101,45 102,25
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe 132,30 133,10
4 pEt. East-Indische Pfd.-Obligationen 102,— 103,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staats-Rente 101,95 102,50
5 pEt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber) 94,— 94,55
4 1/2 pEt. Werks-Spinn.-Vorzugs-Aktien, à 105 103,50 —
3 pEt. Baden-Badener Stadtanleihe — — —
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank 98,85 97,40
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Akten-Bank 101,30 —
Wechs. auf London kurz für 100 in Mk. 162,55 169,35
Wechs. auf New York kurz für 100 in Mk. 20,385 20,485
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk. 4,165 4,215
Discont der Deutschen Reichsbank 5 pEt.

Vino da Pasto Nr. 1, 2, 3 und 4 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

sind leichte, angenehme und wohlbedämmliche Roth-Weine in billiger Preislage, welche sich vorzüglich als Ersatz für Bordeaux-Weine eignen. Garantie für absolute Reinheit durch Staatskontrolle. Höchste Auszeichnung auf der Kölner Fachausstellung für Getränke, Volksernährung und Armeeverpflegung, sowie bei der Kölner Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf. Zu beziehen von Gebr. Dicks in Wilhelmshaven.

Rast die Hälfte der Menschheit ist von dem Uebel unseres Zeitalters, der Nervosität ergriffen, eine Krankheit, die sehr oft zu betrübendem Abschlusse führt.

Unsere berühmtesten Mediciner und Universitätsprofessoren empfehlen in all den Fällen krankhaft nervöser Erregung, sei es durch allzu große Reizbarkeit der Nerven, oder Schwäche derselben, geistige Ueberanstrengung oder andere Ursachen bedingt, Frank's Avenacia zum täglichen Gebrauche als werthvolles, zweckentsprechendes Mahl. Es übt auf die Kranken einen unglaublich wohlthuenden Einfluß, beruhigt die Nerven, schwächt die Erregung, stärkt und belebt, fördert die Verdauung und den Appetit und vermindert die Schlaflosigkeit. Frank's Avenacia dem die Preisrichter der diesjährigen internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel zu Köln seiner Güte wegen die goldene Preismedaille zuerkannt haben, ist zu Mk. 1.20 die Büchse erhältlich in Wilhelmshaven bei Hugo Lüdicke, Moonstr. 104.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Pferbedingen**, frohfrei und mit Strohh für das Etatsjahr 1890/91 soll am 4. Februar 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Dünger“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werkst und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, 21. Januar 1890.

Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 30000 kg **Suppenweizen II. Qu.** soll am 4. Februar 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Suppenweizen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 20. Jan. 1890.

Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 200 kg **Antimon** soll am 7. Februar 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden. Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Antimon“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werkst und in der Exped. d. Bl. aus, können auch gegen 0,50 Mk. von der unterzeichneten Behörde bezogen werden. Wilhelmshaven, den 20. Jan. 1890.

Kaiserliche Werkst.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ein

gemeinsamlich. Festessen

der Kaiserlichen und Königl. Civilbehörden und der Bürgerchaft hiesiger Stadt in **Sempels Hotel** hieselbst stattfinden.

Der Unterzeichnete richtet hiermit an die Bürger der Stadt ergebenst die Bitte, an diesem Festessen zahlreich theilnehmen und ihre Namen in die öffentlich ausgelegten Theilnehmerlisten bis Freitag, den 24. d. Mts., eintragen zu wollen.

Die Theilnehmerlisten werden bis dahin in den Restaurationslokalen der Herren **Cruß Meyer, v. d. Dye, Schramm**, in der **Wilhelmshalle**, im **Hotel Burg Hohenzollern** und bei dem Restaurateur **Herrn Cruß** in der Bismarckstraße aus-

Verkauf.

Der Viehhändler **F. Pusmann** zu Zeber läßt am

Montag, 27. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**

40 bis 50 Stück
große und kleine
Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 21. Januar 1890.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.

Das bei Neuender Mühlenreihe gelegene, zur 1. Pfarre hieselbst gehörige

Gartenland

soll am

Freitag, 24. ds. Mts.,
Abends 7 Uhr,

in der Gaststube des Wirths **Siems** zu **Sedan** zum Gemüsebau pro 1890 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Neuende, den 20. Januar 1890.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zum 1. Mai d. Js.

habe ich verschiedene

Unter- u. Ober-
wohnungen

zu vermieten.

Heppens, den 21. Januar 1890.

H. Meiners.

Wohnungen

zum Preise von 180, 300 u. 320 Mk. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Wwe. Winter** „Zum Mühlen Garten“.

Zeber, im Oktober 1889.

Th. Fetkötter.

Zu vermieten

mehrerer herrschaftliche **Wohnungen**

mit allen Bequemlichkeiten im Doornkaat'schen Hause an der Götterstraße auf sofort oder später. Näheres bei

Aug. Borrman, Elsb.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung**.
Bismarckstraße 23.

Zu vermieten

eine freundliche **Unterverwohnung** per 1. Februar 1890.

F. A. Daniels, Bant,
Genossenschaftsstr. 2.

Zu vermieten

eine **Wohnung**
Lanndich 30.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine freundliche **Etagen-Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserl. u. Speisek., nebst Mädchen- u. Wuschent. u. sonst. Bequemlichkeiten.

H. Eden, Bismarckstr. 29, am Park.

Zu vermieten

zum 1. April oder später eine kleine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

Mittelstraße 3.

Freundliches Logis

bei **Wittwe Richter,**
Lothringen 48.

Zu vermieten

zum 1. Februar ein **möblirtes Zimmer** zu vermieten.

H. Ihnen, Hinterstr. 15.

Möblirtes Zimmer

zu vermieten.
Bismarckstr. 34a. 1 Tr., a. Parf.

Den von meiner Schwester benutzten

Laden mit Wohnung,

Moonstraße 16b,
habe ich per 1. April oder Mai preiswerth zu vermieten.

Joh. Beper.

Torfstreu-Closets

in allen Systemen, in einfacher und eleganter Ausführung liefert

Oldenburg. J. S. E. Meyer.

Gesucht

auf sofort ein **ordentl. Mädchen**.

Augustenstraße 2, 1 Tr. 1.

Glycerin-Seife,

pr. Pfund nur 60 Pfg., empfiehlt **Rich. Lehmann,**
Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des

Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Baumwoll.

Flanell-Hemde

für Arbeiter.
Schöne Muster.

Hatte Gelegenheit, einen großen Posten ganz unter Preis zu kaufen.

A. G. Dickmann.

Gesucht

zum 1. Februar ein **Knecht** für häusliche Arbeiten.

Sempels Hotel.

Gesucht

auf sofort ein **Junge** zum Semmel-Austragen.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen sucht zum 1. Febr.

eine **Stunden-Stelle** für den ganzen Tag. Näheres

Bismarckstraße 6.

Gesucht

ein zweiter **Bückergehilfe**.

G. Probst, Sprachmeister,
Mittelstraße 8.

Ichthyol-Seife.

Diese anerkannt vorzügliche und bei Gebrauch sehr wirksame Seife ist des stärkenden Ichthyoles wegen speziell für rheumatische Beschwerden sehr zu empfehlen. Zu haben bei **H. Siegrab.**

Zahnpasta

(Odontine)
aus der fgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg, präparirt 1882, mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen und angenehmsten Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch und conservirt die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pfg. in **A. Keysser's** Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Bier!

Fürl. v. Tucher'sches 16 Fl. M. 3,00
Münch. Bürgerbräu 16 " " 3,00
Reide Bierl. Champ.-Fl. à " " 0,35
Feines Export-Bier 27 " " 3,00
" Lagerbier 33 " " 3,00
Berliner Weißbier 20 " " 3,00
Gräzer Bier 15 " " 3,00
Doppel-Draumbier 36 " " 3,00
Englisch Porter à " " 0,50

Harzer Sauerbrunnen

(Theresienhölzer)
u. Selterwasser
empfehlen

G. A. Pilling,
Friedrichstraße 4.

Echt Münchener

Löwenbräu-

Ausshank

bei **Robert Wolf, Königstr.**

Zu bevorstehend. Maskeraden

empfehle sämmtliche Artikel, als:

Seiden-, Papier- und

Draht-Masken,

Scherzsachen, Fächer etc.

Für **Vereine** empfehle

Anzüge aus Stoff

und Papier,
zu Aufführungen passend.

J. G. Müller,
Moonstraße 94.

Ein älteres Mädchen sucht zum 1. März eine Stelle in einem Privat-hause als Hausmädchen oder Haus-hälterin. Näheres zu erfragen

Berling. Marktstraße 1.

Kunst-Anzeige.

Einem hochverehrten künstlerischen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die **Coloraturfistin, Oratorien- und Liedersängerin**

Signora Teresa Costi

hier selbst ein **Konzert** zu geben beabsichtigt. Die Künstlerin hat den Unterzeichneten mit dem Arrangement betraut und wird das Konzert am **11. oder 12. Februar** stattfinden.

Signora Teresa Costi wurde seit 2 Jahren überall, wo sie auftrat, in überauswähliger Weise gefeiert. In Berlin, Wien, Mailand, Paris, Frankfurt, Stuttgart, Magdeburg u. wurde die Künstlerin als „**aufgehender Stern**“ mit dem höchsten Lobe geradezu überschüttet. Leser der „Neuen Musikzeitung“ werden die Biographie der Künstlerin schon kennen. Nach diesem kann der Unterzeichnete wohl mit Recht einen hohen künstlerischen Genuß in Aussicht stellen.

Bestellungen auf Billets zum nummerirten Platz werden schon jetzt entgegen genommen von Herrn **Robert Wolf** und dem Unterzeichneten.

Hochachtungsvoll
Albert Thomas.

Vorläufige Anzeige.

Die diesjährige



Masquerade



des **Krieger-Fecht-Vereins**
findet statt am

Sonntag, den 16. Februar 1890.
Der Vorstand.

Aus der Concurssmasse J. ROESKE

sind noch zu haben:

Gedörrte hochfeine Gemüse unter Fabrikpreis,
Honig, pr. Pfund Mk. 0,30,

Cigarren und Tabak unter Einkaufspreisen,
Diverse hochfeine Weine in jeder Preislage,

Spirituosen sehr billig,
Weiße Bohnen, pr. Pfund 12 Pfg.,

Eiergrauen, pr. Pfund 20 Pfg.,

Sowie sämtliche Colonial-Waaren

zu äußerst niedrigen Preisen.

Der Konkurs-Verwalter.

Wastan, Rechtsanwalt und Notar.

Nach beendeter Inventur habe
**verschiedene Artikel bedeutend
im Preise ermäßigt**

und zum Ausverkauf gestellt, als:



Ball- u. Maskenschuhe,

schwarz und couleurt,
mit und ohne Spangen,
von **Mark 3,50 an.**

Filzschuhe

mit Sohlen und Absätzen,
von **Mark 1,50 an.**

Kinder-Knopfstiefel

sonst Mk. 3,80—4,—,
jetzt **Mark 2,00.**

Joh. Holthaus, Bismarckstraße 59.

Zur Aufgabe

macht sich die bayerische Serienloos-Gesellschaft, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staats-Anleihenloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung **unbedingt gewinnen müssen.** Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von ca. 700,000 Mk. zur Vertheilung, im allerungünstigsten Falle aber fallen auf eine Gesellschafts-Abtheilung ca. 1400 Mk. Jahresbeitrag Mk. 42,—, 1/2jährl. Mk. 10,50, monatlich Mk. 3,50. Statuten versenden

E. Wenger & Cie. in München, Heustraße 13.

Fahnen u. Banner für Vereine und Innungen jeder Art, gestickt u. gemalt in anerkannt vorzüglicher Ausführung. **Schärpen, Vereinsabzeichen, Schleifen etc.**

Fahnen u. Flaggen aus Ia. Marine-Schiffschilder, Inschriften, Transparente u.

Fahnen-Manufactur **Franz Reinecke, Hannover.**
Preisverzeichnisse und Skizzen kostenfrei.

Ein Mädchen zu vermieten für die Tagesstunden auf sogleich gesucht. **ein möblirtes Zimmer.**
Viktoriastraße 81a. Grenzstraße 32.

Fortsetzung des Ausverkaufs

meines **Manufaktur- und**

Confections-Lagers

zu außerordentlich billigen Preisen.

N. J. PELS,

Gökerstr. 12.

Gökerstr. 12.

Ich bemerke noch, daß das **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** in dem jetzigen Umfange bestehen bleibt.

Burg Hohenzollern.

Freitag, den 24. Januar:

2. Sinfonie-Abonnements-Concert.

Programm.

1) Beethoven-Ouverture von Lassen. 2) Sinfonie Nr. 8 F-dur von L. v. Beethoven. 3) Vorspiel zu dem Bühnenweih-Festspiel „Parsifal“ von Rich. Wagner. 4) 2 Streichquartette: a. Andante cantabile a. der Ouverture von Tschaiakowsky; b. Flirtation, petite valse von Steck. 5) Ungarische Suite von Hofmann.

Hochachtungsvoll

F. Wöhlbier.

Fussbodenbeläge

von Mettlicher Fliesen,
Mosaik-Fliesen, Ebon-Fliesen;
sowie

Wandbeläge

in den prachtvollsten Mustern;
ferner

Flurbeläge in Marmor.

Zeichnungen werden zu jeder Raumgröße gratis zum Verlegen angefertigt.

Auf Wunsch wird auch das Verlegen von geübten Leuten sauber zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein reichhaltiges Lager stets gut assortirt ist und daß die Preise äußerst niedrig gestellt werden.

Muster und Platten liegen jederzeit zur Ansicht!

Aug. Borrmann.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Hauptgewinn: 600,000, 500,000, 400,000, 300,000 Mark.
Ziehung 1. Klasse: 17. März 1890, 2. Klasse: 14. April 1890, 3. Klasse: 12. Mai 1890,
4. Klasse: 9. Juni 1890, 5. Klasse: 7. Juli 1890.

Originalloose 1. Kl. incl. Provision: 1/2 64, 1/2 32, 1/4 16, 1/8 8 1/2, Mk. Preis für alle 5 Kl. do. do. 1/2 212, 1/2 106, 1/4 53, 1/8 27 Mk. offerirt jedoch nur gegen vorherige Baareinlösung des Betrages und versendet nach Ausgabe der Loose

Carl Sahn, Lotteriegeschäft in Berlin S. W., Neuenburgerstr. 25.
(gegründet 1868.)

EXPORT BRAUEREI „FRISIA“



TRADE MARK

WEENER.

Zur Feier

des Geburtstages Sr. M.
des Kaisers empfehlen:

Doppel-

Kaiser-Bräu

(dunkel), in Fässern und Flaschen zum Preise von 28 Mk. pr. 100 Liter u. 20 Flaschen (0,4 Liter Inhalt) zu 3 Mk.

Generalversammlung

des **Gewerbe-Vereins**

am **Donnerstag, 23. Jan.,**
Abends 8 Uhr,

im Gasthose des Herrn **Thomas.**

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins,
J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag,
Versammlung.

Tagesordnung:
1) Ballotage, 2) Winterturnier,
3) Verbands-Angelegenheit.

Der **Schachwart.**

Gastwirthe-Verein.

Monatsversammlung
am **Donnerstag, den 23. d. M.,**
bei **P. Kotermond, Welfort.**

Wilhelmshalle.

Donnerstag:
Stammabendbrod.

Sauerkraut mit Erbsenpurré
und Pökelfleisch.

E. Böke.

Literarisches Bureau

von **B. Denninghoff,**
Mittelstraße 2.

Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben
an Behörden, Bittschriften,
Berichten, Correspondenzen u. s. w.

Heute eingetroffen:

fr. Zander,

fr. Secht.

Ludw. Janssen

Geburts-Anzeige

(Statt besonderer Mittheilung.)
Durch die Geburt einer **Tochter**
wurden erfreut

Mahn und Frau.

Dankagung.

Für die bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Sohnes unsern herzlichsten Dank.

Wilhelmshaven, 22. Januar 1890

G. J. Harms und Frau.

Dankagung.

Allen Denjenigen, welche meinem Manne das letzte Geleit zu seiner Ruhestätte gaben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Want.
Ww. Petras,
geb. Friedrichs, nebst Tochter